

Neubewertungen meiner deutsch-katholischen Herkunft

Von Gudrun Onkels, Seattle, Washington, USA

E-Mail-Diskussionsliste für Leiter von Katholiken

Ich möchte euch von einigen Einsichten als deutsche Katholikin berichten, die aus meinem Counseln über Jesus herauskamen.

Bei einem Workshop forderte Joanne Bray, internationale Befreiungsperson für Menschen mit katholischer Herkunft, uns dazu heraus über unsere eigene Beziehung zu Jesus zu counselln. Zunächst hatte ich nicht den Eindruck, als gäbe es für mich eine bedeutsame Verbindung mit ihm. Ich erinnerte mich an die Darstellung des gefolterten Körpers von Jesus, die als Keramikfigur an dem hölzernen Kreuz vor den Kinderbänken hing, in denen ich an Sonntagmorgenden sass. Obendran am Kreuz war ein kleines Metallschildchen mit den Worten INRJ¹, "König der Juden".

In dieser kleinen deutschen katholischen Kirche waren die guten Taten zu denen wir ermutigt wurden, zumeist auf das persönliche Umfeld reduziert. Wir wurden nicht dazu ermutigt die Welt dadurch zu verändern, dass wir gesellschaftliche Bedingungen in Augenschein nahmen und ihnen etwas entgegensetzten, wohl weil es nicht möglich ist, sich für die Veränderung unterdrückerischer Umstände einzusetzen (und somit Autoritäten herauszufordern) und gleichzeitig gehorsam zu sein. Gehorsamkeit war die Definition unseren "Gut-seins".

Wir können nur dann die Dinge verändern, wenn wir unserem eigenen Denken trauen und unser Handeln darauf aufbauen. Jesus traute ganz offensichtlich seiner eigenen Führung auf vielfältige Weise. Er schien selbstsicher in seinem Denken und aufrechten Handeln im Kampf für Menschenrechte. Aber seine Rolle in unserer Kirche war es nicht, uns dazu zu ermutigen unsere Stärke zu fühlen. Er sollte unser Vorbild sein, war aber gleichfalls eine deutliche Warnung an alle die daran dachten die Autorität herausfordern.

Die Transformation eines sehr jüdischen Jesus von Nazareth zum christlichen Heiland, zu unserem Erlöser, zum durch ein Wunder Mensch gewordenen Gott, dessen kraftvolle Erlösertätigkeit immer weit über unseren eigenen Fähigkeiten schweben wird, beinhaltet eine starke Aussage über unser persönliches Einflussvermögen. Anstatt unseren Glauben als integriert mit unserer eigenen Handlungs- und Denkfähigkeit zu erfahren, wurde unser Glaube mit Gehorsam verknüpft, was zur Annahme führte dass die Antworten außerhalb von uns selbst liegen.

Als ganz junges Mädchen lernte ich winzige Teile jüdischer Geschichte aus den Gute-Nacht-Geschichten von der "heiligen Familie", die mir meine Mutter aus einer Kinderbibel vorlas. Ich erinnere mich deutlich daran, wie sie das Wort "Schriftgelehrte", betonte und an mein Erstaunen, dass ein Junge von zwölf Jahren die Erlaubnis hatte mit Leuten zu streiten, die ich für Geistliche hielt, und von ihnen auch noch Antwort erhielt! Ich dagegen kam dem

¹ INRI steht für das Lateinische "Iesus Nazarenus rex iudaeorum", es bedeutet "Jesus von Nazareth, König der Juden"

Priester nur in der Beichte nahe genug für ein paar Worte. Ich musste allerdings ein paar Sünden erfinden, um von ihm ernst genommen zu werden.

Die Geschichte mit dem keinen Jungen Jesus war sehr lange her, und irgendwie folgerte ich damals, dass die Juden irgendwie zu Christen transformiert waren. Ich verstand meinen Irrtum erst später, als 13jähriger Teenager, als ich von der Verfolgung von Juden im Dritten Reich hörte.

Ich erkannte dass ich mit winzigen Einblicken ins Judentum aufgewachsen bin. Es gab einen Juden, den ich jeden Sonntag in meiner katholischen Kirche sah.

Eine andere Einsicht ist, dass Jesus ein Symbol für die Unterdrückung von Juden ist, das ich direkt vor meiner Nase hatte - ein gefolterter und gedemütigter jüdischer Menschenführer, ausgestellt in meiner kleinen deutschen römisch-katholischen Kirche. Eine Ironie, wie dieses Symbol der Unterdrückung von Juden in einer deutschen katholischen Kirche uns die neuere deutsche Geschichte widerspiegelte. Eine Ironie auch, dass der Kult um den Tod von Jesus von der katholischen Kirche über die Jahrhunderte hinweg dazu benutzt wurde, um anhaltende Unterdrückung von Juden zu rechtfertigen - (Siehe antisemitische Bibelpassagen, wie die betonte Charakterisierung des "Judas", als Verräter "unseren" Heilands, Passionsspiele, in denen die Kreuzigungsszene aus dem historischen Zusammenhang der Unterdrückung durch die Römer herausgrissen ist, usw.)

Meine persönliche Beziehung zur historischen Figur Jesus zu verstehen hat mir interessante Einsichten erlaubt.

Ich möchte alle Menschen mit christlichem Hintergrund, besonders Katholiken, und ganz besonders die Deutschen unter uns dazu ermutigen, in einigen ihrer Sitzungen frühe Erinnerungen an Jesus in Augenschein zu nehmen.

Mit unserem gut informierten Denken und Handeln in der Gegenwart, auf kraftvolle Weise für uns selbst, für einander und für die Welt aktiv, sind wir zudem gute Verbündete zu Juden.